

MARIENKÄFER



Marienkäfer sind wie alle Käfer Insekten und wichtige Nützlinge.

Lebensraum: Überall auf der Welt, nur nicht im Meer oder am Nord- und Südpol.

Nahrung: Blattläuse und Pollen von manchen Pflanzenarten.

Marienkäferarten

Durch die **Farbe der Flügelschalen** und die **Anzahl der Punkte** kann man die Arten unterscheiden.

Marienkäfer haben weniger Feinde als andere Käfer. Ihre grelle Farbe schreckt viele Feinde ab.

Die **meisten Marienkäferarten ernähren sich schon als Larven von Läusen.**

Sie fressen bis zu 50 Stück am Tag (Läuse gelten als Schädlinge, denn sie saugen den Saft aus den Pflanzen).

Aussehen

Marienkäfer haben **sechs Beine** und **zwei Fühler**. Über den **Flügeln** liegen **zwei harte Schalen**. Diese sind rot, gelb, braun oder schwarz und haben Punkte. Jede Art ist verschieden.

Was kann ich für Marienkäfer im Winter tun?

- Die Marienkäfer (*Coccinellidae*) fressen sich im Herbst einen Fettvorrat an und sammeln sie sich in größeren Gruppen. Dann suchen sie sich einen Unterschlupf für den **Winterschlaf**. Das können Spalten im Dachgebälk sein oder andere Ritzen.
- Hat es draußen weniger als 12 °C, verlangsamen sich die Atmung und der Herzschlag der Marienkäfer und sie fallen in einen **Winterschlaf**. Erst im Frühling erwachen sie wieder. Hat es im Winter einmal mehr als 8 °C, kann es sein, dass die Marienkäfer zu früh aufwachen, keine Nahrung finden und sterben.
- Ein **kleiner Tontopf, der verkehrt herum aufgehängt und mit Stroh gefüllt wird, ist eine gute Nisthilfe für die Marienkäfer.**

SCHMETTERLINGE



Schmetterlinge sind Insekten und bestäuben Pflanzen.

Es gibt Tag- und Nachtfalter und in beiden Gruppen viele verschiedene Arten.

Einige Arten überwintern, wie etwa: der Zitronenfalter. Er kann bis zu -20 °C aushalten.

Die meisten Arten legen aber ihre Eier ab, bevor es kalt wird.

Lebensraum: Natürliche Wiesen und überall auf der Erde, wo es viele verschiedene Futterpflanzen für sie gibt. Sie lieben Sonne und Wärme.

Einige Arten (z.B. Tagpfauenauge) legen ihre Eier auf Brennnesseln ab. Dort sind sie vor Feinden geschützt. Aus den Raupen entwickeln sich im Frühling dann die Schmetterlinge.

Schmetterlinge sind Nützlinge

Jede Schmetterlingsart hat spezielle Futterpflanzen. Diese bieten Nahrung und werden von den Schmetterlingen mit ihrem Saugrüssel bestäubt. **Gibt es die Futterpflanzen nicht mehr, gibt es auch keine Schmetterlinge mehr und umgekehrt.**

Was kann ich für Schmetterlinge tun?

- „Wilde Ecken“ im Garten, wo auch Brennnesseln stehen dürfen, helfen den Schmetterlingen.
- Bunte Wiesen sind ein Paradies für Schmetterlinge. Am besten sind **Wiesen mit vielen heimischen Wildblumenarten**, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden.

WILDBIENEN



Es gibt viele Arten von Wildbienen, die ganz unterschiedlich aussehen.

Heimische Blumen und Kräuter (z.B. Melisse oder Thymian) bieten den Wildbienen **Nahrung in Form von Pollen und Nektar.**

Die Honigbiene ist keine Wildbiene.

Wildbienen wie Hummeln, Sandbienen, Maskenbienen, u.v.m. sind **Nützlige, sie bestäuben unsere Blumen sowie Obst- und Gemüsepflanzen.**

Kleine Blumen haben **oft mehr Nektar** als große Blumen.

Wildrosen mit kleinen Blüten haben mehr Nektar als Hortensien mit großen Blüten.

Wildbienen brauchen im Winter Nistplätze

Viele Wildbienen nisten **unter der Erde** und **brauchen dafür Sandhäufen und Lehmflächen im Garten. Morsches Holz, trockene Pflanzenstängel, abgeschnittene Schilfhalm, Steinhäufen und leere Schneckenhäuser sind Nistplätze** für Wildbienen.

Natürliche Niststrukturen: Offene Bodenflächen, sandige Böden, nicht versiegelte Naturwege, Steilwände, Abbruchkanten, Trockenmauern, Steinhäufen, Asthäufen oder stehengelassene Pflanzenstängel.

Was kann ich für Wildbienen tun?

- In ein größeres Stück unbehandeltes Holz drei bis neun Millimeter große Löcher bohren und regen- und windgeschützt aufstellen.
- Abgestorbene Stängel von Königskerzen, Brombeeren, Himbeeren, etc. über den Winter stehen lassen.
- „Wilde Ecken“ im Garten anlegen, wo Gräser und Kräuter wild wachsen dürfen.
- Natursteine aufschichten oder eine Trockenmauer (ohne Mörtel) bauen.
- Leere Schneckenhäuser liegen lassen.

TIPPS FÜR INSEKTENHOTELS

Nimm nur trockene und gut abgelagerte Materialien und bitte nur hartes, chemisch unbehandeltes Laubholz. Obstbäume, Esche, Buche, Eiche, Linde eignen sich bestens!

Bohre die Holzstücke nicht ganz durch! Die Rückseiten vom Holz, Bambus, Schilf, etc. müssen geschlossen sein.

Bohre das Holz immer quer zu den Jahresringen an. Nimm verschiedene Durchmesser zwischen 2 und 9 mm. Die Insekten sind ja unterschiedlich groß.

Die Bohrlöcher müssen mindestens 8 cm tief und schön glattgeschliffen sein. Das ist wichtig, damit sich die Insekten nicht verletzen!

Verwende auch morsches Totholz für grabende Arten.

Zapfen brauchst du nicht verwenden, sie werden eher nicht besiedelt!

Verwende bitte keine Ytong-Steine, sie ziehen Feuchtigkeit an und das schadet der Brut!

Stelle dein Insektenhotel an einem sonnigen, vor Feuchtigkeit geschützten Ort auf, aber bitte nicht am Boden.

Nimm trockene markhaltige Pflanzenstängel z.B. von Brombeeren, Königskerzen, Holunder und Disteln für in Pflanzenmark grabende Wildbienen und verwende sie vertikal und horizontal.